

GEHEIMNIS AM OSTSEE- GRUND

2007 wurde vor Fehmarn ein Dreimast-Segler gefunden. Doch die Identität ist bis heute ungeklärt. Eine Gruppe Wracktaucher will das Geheimnis lüften – und bucht sich dafür eine Woche lang auf der Ostsee-Insel Fehmarn ein. Elmar Klemm hat die Arbeiten begleitet.



Bevor es losgehen kann, müssen erst die Einzelheiten geklärt werden.



Die Vorfreude steigt.



Gleich geht's los! 17 Wracktaucher sind bei dieser Erkundungstour dabei.

Ein fantastischer Anblick! Das Ruderblatt sowie der Propeller sind noch erhalten.

Der Bug des 225 PS starken Bootes gleitet zügig über die spiegelglatte Oberfläche. Die Ostsee ist heute so ruhig wie ein Ententeich. Schon nach knapp zehn Minuten erreichen wir die Zielposition. Dann geht es schnell, denn jede Minute ist kostbar. Positionsbojen werden gesetzt, Boote vertäut – da taucht auch schon das erste Team ab. An der Ankerleine geht es Minute für Minute abwärts durch das dunkle Schwarz-Grün der Ostsee. Auf 26 Metern angekommen, setzen wir am Anker ein Reel und sehen schon bald die mächtige Silhouette des Wracks. Das Abenteuer kann beginnen ...

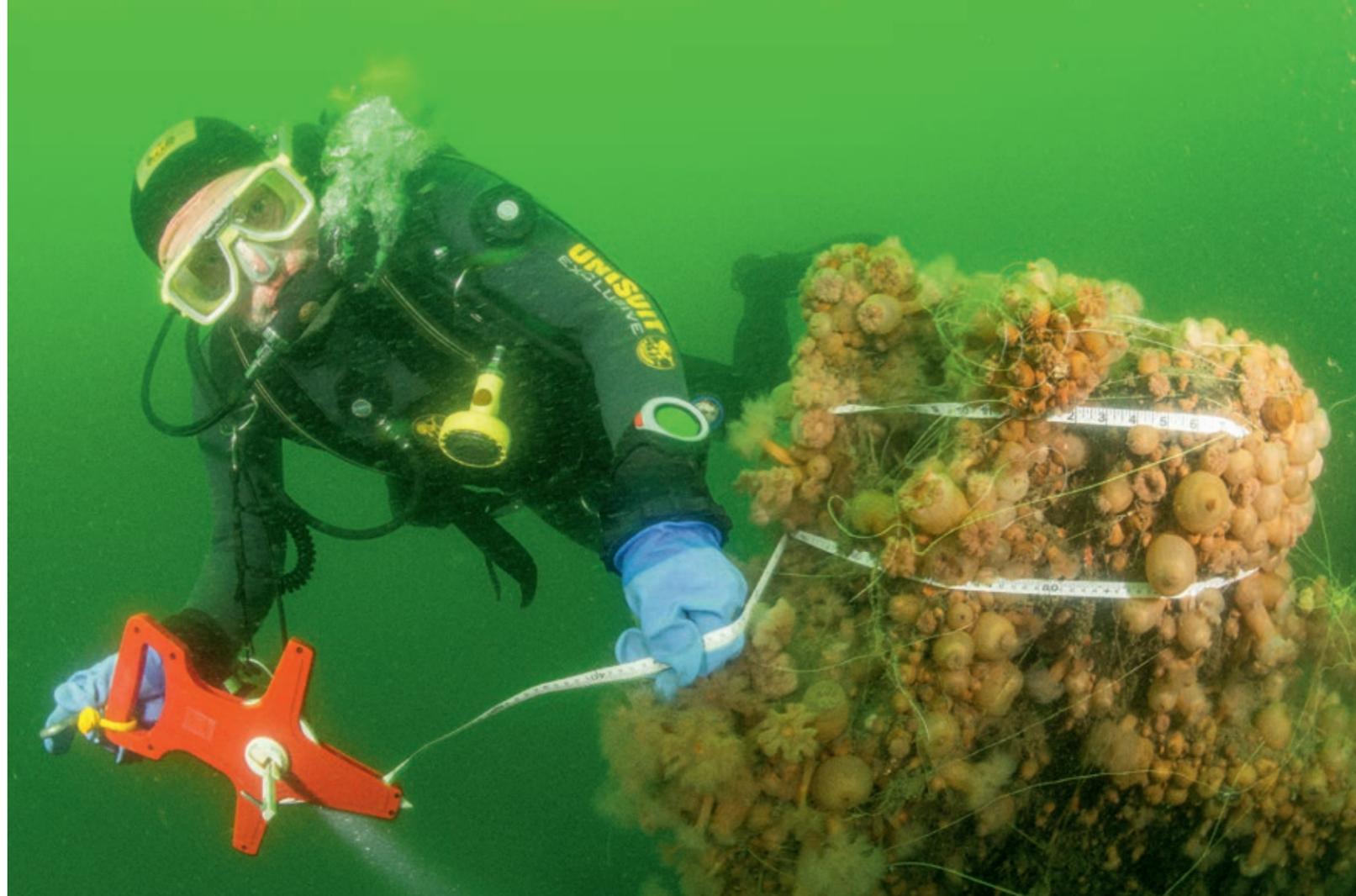
BIS ZU 60 KILO AUSTRÜSTUNG

Citizen Sciences – Bürgerwissenschaften – sind in aller Munde. Während an Land zunehmend Menschen mit Metalldetektor und Schaufel über Felder laufen, tauchen andere sprichwörtlich in die Geschichte ab. 2018 hat sich eine Gruppe erfahrener Taucher zusammengesetzt, um die amtliche Forschung ergebnisorientiert zu unterstützen. Sie nennen sich schlicht – die Wrackforscher – und setzen sich zusammen aus Wrack-Enthusiasten mit großem historischen Interesse, archäologisch ausgebildeten Tauchern und UW-Fotografen. Viele kommen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Aber auch Teilnehmer aus Baden-Württemberg und dem Erzgebirge gehören dazu. Gemeinsam wollen sie die Geheimnisse der Ostsee lüften. Denn davon gibt es im wrackreichsten Meer weltweit mehr als genug.

Als die rund 20-köpfige Gruppe vor der örtlichen Atlantis-Tauchbasis vorfährt, staunt Basisbetreiber Thomas nicht schlecht. Innerhalb weniger Minuten stehen sechs Doppelgeräte, diverse Monoflaschen, fünf Rebreather, gut ein Dutzend Stages und mehrere Scooter auf dem Hof. Zum Mischen des einheitlich beschlossenen Nitrox32 bringen die Taucher 45 000 Liter Sauerstoff in Speicherflaschen mit. Es ist eine Materialschlacht par excellence.

FILMREIFER PERFEKTIONISMUS

Die Wrackforscher arbeiten zielstrebig und routiniert. Einmal jährlich stellen sie sich einer neuen Aufgabe. Die Vorarbeit dazu prägt die Wintermonate. Dann werden Literatur gewälzt, Seekarten studiert und



Das Deck ist vollkommen mit Seeanemonen besiedelt.

Insider-Informationen ausgewertet. Denn wenn es losgeht, muss alles sitzen. Viele Teilnehmer kennen sich seit Jahren und sind auch unter Wasser eingespielte Teams.

Für die Briefings auf Fehmarn trifft sich die Gruppe jeden Abend in einem eigens aufgestellten 40-Quadratmeter-Zelt. Auf Staffeleien stehen Seekarten, Flipcharts mit den neuesten Erkenntnissen und sogar ein Modell des zu untersuchenden Wracks. Unterstützung in der histori-

schen Forschung bekommen sie vom Internationalen Maritimen Museum Hamburg. Für die Forschungskampagne 2019 wurde zudem erstmals eine Filmproduktion beauftragt, die Arbeiten für eine Dokumentation festzuhalten.

FASZINATION IN DER TIEFE

Der erste Tauchgang dient der reinen Beobachtung. Alle Taucher sind beeindruckt: Das Wrack liegt museumsreif auf

ebenem Kiel in etwa 27 Metern Tiefe. Allerdings scheint es sich hier auch um einen beliebten Angelplatz zu handeln. Reling und Deck sind mit abgerissenen Blinkern und Angelschnüren regelrecht übersät. Die müssen erstmal entfernt werden. Bald schon wird die Struktur klarer. Der stark eingesandete Bugsteven ragt immer noch stolz empor. Am vollständig intakten Rumpf erkennen wir vorne eine gänzlich mit Seeanemonen besiedelte Winde. Mittschiffs blicken wir in mehrere Laderäume. Doch das Heck verschlägt uns die Sprache. Freigelegt bis zur Schraube erhebt sich das Heck gut sechs Meter über Grund. Ruderblatt, Propeller, selbst die hölzerne Reling sind erhalten. Ein majestätischer Anblick.

ERSTE ERKENNTNISSE

Die zuvor eingeteilten Tauchteams gehen an die Arbeit. Jeder weiß, was er zu tun hat. Die Vermessung des Decks ergibt eine Länge von 30 Metern. Aufbauten wie das Kajüthaus, Laderäume und Niedergänge werden in einer Übersichtszeichnung festgehalten. Einige Taucher dringen sogar weit

in die Laderäume vor, filmen das Innere und entdecken große Drahtspulen. Reste der einstigen Ladung? Wurde sie nach dem Untergang geborgen?

Zeitgleich taucht ein weiteres Team an dem mächtigen Heck ab und inspiziert das freiliegende Ruderblatt und den Propeller im Detail. Erste Vermutung: Die Propellertechnik lässt auf einen Bau ab den 1930er-Jahren schließen. Durch sein klassisches Rundheck mit hölzerner Reling wurde das Wrack bisher im 19. Jahrhundert vermutet. An Deck finden sich außerdem Kohlebriketts mit einer Prägung und im Umfeld liegt eine Flasche mit Brauerei-Logo. Diese Indizien können helfen, den Untergangszeitraum einzugrenzen. Doch weshalb ist das Schiff überhaupt gesunken? Zwei Taucher untersuchen den mit Holz beplankten Rumpf auf Schäden – ohne Ergebnis. Wir stehen vor einem Rätsel.

WIE GEHT'S WEITER?

Weder am Heck noch am Bug sind Reste eines Schiffsnamens zu erkennen. Also müssen die Wrackforscher ihre gesammel-

INFO TAUCHEN AM DREIMASTER

Ausfahrten zum 27 Meter tief liegenden Wrack bietet die Ostseebasis Fehmarn an. **Preisbeispiel:** Eine Wracktour zum „Dreimaster“ kostet 45 Euro pro Person. Vor Ort fällt noch eine Basisgebühr an sowie bei Bedarf Kosten für Equipmentverleih.

Kontakt: Wulfener-Hals Weg-100, 23769 Fehmarn, Tel. 04371/889 10 48 oder 0173/256 92 89, Internet: www.ostseebasis-fehmarn.de

Das Wrack wird bis ins kleinste Detail vermessen.



Wow! Im inneren des Laderaums entdeckt man sogar große Drahtspulen.

ten Informationen weiter auswerten. Geben gefundene Auspuffrohre oder Stromkabel einen Aufschluss über die Identität des Schiffes? Mehr als 200 Minuten Videomaterial werden immer wieder gesichtet. Vielleicht findet sich doch noch ein Detail, das unter Wasser übersehen wurde? Fest steht, dass die drei Masten sauber aus den Mastfüßen gezogen wurden. Vermutlich, um kein Schifffahrtshindernis zu bilden. Und das müsste eigentlich irgendwo verzeichnet sein. Abend für Abend wird rege diskutiert.

Am fünften Tag steigt der Wind auf sechs Beaufort an. Weitere Ausfahrten sind ausgeschlossen. Auch das gehört beim Ostseetauchen dazu. Während der Großteil der Taucher sein Equipment verstaute und abreist, fängt für das Rechercheteam die Arbeit jetzt erst an. Denn die Suche ist noch lange nicht abgeschlossen. Welches Schicksal hat den Dreimaster vor Fehmarn ereilt? Wann ist er gesunken? Unter welchem Namen segelte das Schiff einst um die Insel? Die Wrackforscher sind der Antwort auf der Spur ...